

# Ästhetische Rekonstruktion und Zahnfleischmanagement

Autoren | Dr. Ralf Grieße, Dr. Jürgen Wahlmann

Immer wieder trifft man in der Praxis auf Patienten, die beim Lächeln sehr viel Zahnfleisch im Verhältnis zur weißen Zahnschicht zeigen. Dieses wird ab einem sichtbaren Anteil von mehr als 2 mm über dem Gingivalrand allgemein als unschön empfunden (Abb. 1a und 1b). Hier kann nach genauer Diagnose und systematischer Planung durch ein gezieltes Zahnfleischmanagement in Verbindung mit einer geplanten ästhetischen Korrektur der Frontzahnsituation häufig ein hervorragendes Ergebnis ohne große Knochenchirurgie im Sinne von Segmentosteotomien erzielt werden. Die notwendige Diagnostik erfolgt am Gipsmodell. Es wird exakt die Breite der immobilisierten Gingiva bestimmt und eingezeichnet. Ein Wax-up unter idea-

lisierten Bedingungen wird vom Labor angefertigt (Abb. 2). Mittels einer Schiene wird der Anteil der Gingiva, der zur Erzielung eines perfekten Lächelns entfernt werden sollte, in den Mund auf die Schleimhaut übertragen und angezeichnet. Durch Sondierung wird festgestellt, inwiefern noch eine reine Gingivakorrektur z. B. mittels Laser bei entsprechender Taschentiefe durchgeführt werden kann. Hier muss berücksichtigt werden, dass die biologische Breite, der Bereich, in dem die Fasern des Zahnfleisches am Zahn anhaften, vorhanden sein muss. Dieses erfordert mindestens eine Sondierungstiefe von 2 mm zusätzlich zu dem Bereich, der zur Exzision ansteht. Eine Reduktion des Zahnfleisches ohne Beachtung dieses Wertes zieht im-



Abb. 7